

Inklusionsklasse zur Förderung individueller Kompetenzen

Kooperation zwischen dem Staatlichen Berufliches Schulzentrum Alfons Goppel Schweinfurt und der Adolph-Kolping-Schule Schweinfurt

| | |
|---------------------------|--|
| Zielgruppe: | <ul style="list-style-type: none">• Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule für Sozialpflege |
| Ziele: | <ul style="list-style-type: none">• Gezielte Förderung der individuellen Kompetenzen aller Schülerinnen und Schüler• Individualisierung im Sinne der Ressourcenstärkung• Möglichst viele Schülerinnen und Schüler sollen das Klassenziel erreichen und die Abschlussprüfung bestehen• Verbesserung der Leistungen und Prüfungsergebnisse aller• Kompetenztransfer zwischen Förderberufsschule und Regelberufsschule• Sicherung des Fachkräftebedarfs im Pflege- und Betreuungsbereich• Umsetzung der Vorgaben zur Förderung im BayEUG• Inklusion im Sinne der UN-Konvention Art. 24 |
| Aktueller Einsatz: | <ul style="list-style-type: none">• Klasse 10 der BFS Sozialpflege Teamteaching und Differenzierung im Fach Gesundheitspädagogische Theorie (2 Unterrichtsstunden), Förderplangespräche (2 Unterrichtsstunden)• Klasse 11 der BFS Sozialpflege Teamteaching und Differenzierung im Fach Gesundheitspädagogische Theorie (2 Unterrichtsstunden), Förderplangespräche (2 Unterrichtsstunden) |
| Beginn: | <ul style="list-style-type: none">• Schuljahr 2015/16 |
| Ausgangslage: | <p>Im Fachbereich Sozialpflege am BSZ Alfons Goppel Schweinfurt ist das Aufnahmekriterium die beendigte Vollzeitschulpflicht. Als logische Konsequenz sind die Klassen dieses Fachbereichs sehr heterogen. Schüler und Schülerinnen aus Förderzentren treffen auf Mittelschüler und Mittelschülerinnen mit Qualifiziertem Mittelschulabschluss, Realschüler und Realschülerinnen sowie Wirtschaftsschüler und Wirtschaftsschülerinnen mit Mittlerer Reife. Teilweise bringen diese Schüler und Schülerinnen ein sehr unterschiedliches Niveau an Vorkenntnissen und Lerntechniken mit.</p> <p>Aufgrund des großen Leistungsgefälles muss sich der Schwierigkeitsgrad des Lernstoffes am mittleren Leistungsniveau ausrichten. Was zur Folge hat, dass leistungsstarke Schülerinnen und Schüler sich unterfordert, leistungsschwächere Schüler und Schülerinnen sich überfordert fühlen. So sinkt die Leistungsmotivation aller Schülerinnen und Schüler und die Anforderungen an die Lehrkräfte steigen. Schülerinnen und Schüler schaffen</p> |

| | |
|--|--|
| | <p>die Probezeit oder das Klassenziel nicht, andere bleiben mit ihren Zensuren weit unter ihren Möglichkeiten. Zunehmend Unterstützung benötigen auch Schüler, die aufgrund ihrer familiären Situation oder Brüchen in ihrer Biografie in einem wenig stabilen Umfeld leben.</p> <p>Diese Heterogenität als Ausprägung individueller Kompetenzen zu verstehen und jeden zu fördern ist besonders im Hinblick auf die Umsetzung der UN-Konvention erklärtes Ziel unserer Arbeit</p> |
|--|--|

| | |
|--------------------------|--|
| <p>Umsetzung:</p> | <p>Die Arbeit in den einzelnen Klassen erfolgt nach individuellen Absprachen der einzelnen Lehrkräfte. Der gemeinsame Unterricht wird zum Teamteaching und zur Differenzierung genutzt. Das Angebot richtet sich ausdrücklich an alle Schüler. Es soll nicht stigmatisiert, sondern situationsangemessen differenziert und gefördert werden. Mit allen Schülern finden in regelmäßigen Abständen Förderplangespräche statt, die dazu dienen für jeden Schüler individuelle Ziele zu vereinbaren und ihn bei deren Umsetzung zu unterstützen. Ebenso findet bei Bedarf eine Vermittlung an oder Gespräche mit internen und externen Partnern, z.B. Jugendamt, Schulpsychologin oder Beratungsstellen der örtlichen Wohlfahrtsträger, statt.</p> <p>Die Arbeit in den Kooperationsklassen wird in zweimal jährlich stattfindenden Jours fixes mit den Schulleitungen und allen beteiligten Lehrkräften auf den Prüfstand gestellt. So kann der Ist-Stand evaluiert und ggf. Probleme rechtzeitig erkannt und aufgearbeitet werden.</p> |
|--------------------------|--|